

Himmelfahrt, 13.5.2021

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen!

Liebe Gemeinde!



Unser Sonnensystem befindet sich am Rand unserer Galaxis, am Rand der Milchstraße. Darum können wir am klaren Sternenhimmel die Milchstraße und ihr Zentrum sehen. Das Zentrum befindet sich dort, wo das Sternenband am dichtesten erscheint. Die Wissenschaftler vermuten im Zentrum unserer Milchstraße ein massereiches Schwarzes Loch. Denn Gase in der Nähe des Schwarzen Loches bewegen sich viel schneller.

Nun ist unsere Sonne schon sehr groß und macht 99,86 Prozent der Masse unseres Sonnensystems aus. Das Schwarze Loch unserer Milchstraße dagegen hat man mit 4,1 Millionen Sonnenmassen berechnet. Vor zwei Jahren gab es die Sensation, dass mit Hilfe von acht Radioteleskopen erstmals ein Schwarzes Loch fotografiert werden konnte. Es befindet sich in einer Galaxis, die 55 Millionen Lichtjahre entfernt ist! Unvorstellbar!

Am 30. Juli 2020 startete die NASA-Sonde „Perseverance“ / „Beharrlichkeit“ von der Startbahn auf Florida. Und wirklich: Am 18. Februar dieses Jahres landete sie auf dem Mars. Überraschend schnell wurden erste Fotos von dieser geglückten Aktion zur Erde gesendet.

Am 28. April starb Michael Collins. In einem Interview sagte er einmal: Schreibt „glücklich“ auf meinen Grabstein. Mit zwei anderen Astronauten flog er 1969 zum Mond, betrat ihn aber nicht. Denn er drehte in der Kommandokapsel Warteschleifen um den Mond, während seine Kollegen Armstrong und Aldrin mit der Mondlandefähre zum Erdtrabanten aufgemacht hatten. Entgegen manchen Vermutungen sagte er, dass er sich bei dieser Mission nicht einsam gefühlt habe, sondern immer als Teil einer Mission.

Drei Geschichten, die mit der Raumfahrt zu tun haben. Doch sie führen in die Irre, wenn man von ihnen her die Geschichte von der Himmelfahrt Christi angehen wollte. Sie dienen nur als Kontrast. Die Himmelfahrt Christi war keine Reise durch die Luftatmosphäre unseres Planeten hinaus in die Weiten des Alls.

Einschränkend müssen wir aber feststellen, dass die biblischen Autoren schon in kosmischen Dimensionen gedacht haben.

Sie beschreiben es so, dass Jesus nach seiner Auferweckung in den Bereich Gottes aufgefahren ist.

Den Bereich Gottes stellten sie sich oberhalb des von uns zu sehenden Himmels als **mehrschichtige Konstruktion** vor – deshalb wird auch in unserem Bibeltext von „**den Himmeln**“ gesprochen (V. 20).

Ich lese Eph. 1

*<sup>15</sup>Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem **Glauben** bei euch an den Herrn Jesus und von eurer **Liebe zu allen Heiligen**, <sup>16</sup>höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, <sup>17</sup>dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, **ihn zu erkennen**. <sup>18</sup>Und er gebe euch erleuchtete **Augen des Herzens**, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist. <sup>19</sup>Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich großen Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt.*

*Ist es doch dieselbe gewaltige Kraft, 20 mit der er am Werk war, als er Christus von den Toten auferweckte und **ingesetzt zu seiner Rechten** in den Himmeln. <sup>21</sup>Mit ihr hat Gott ihn zum Herrscher eingesetzt über alle Mächte und Gewalten, über alle Kräfte und Herrschaften, ja, über alles, was Rang und Namen hat in dieser und in der zukünftigen Welt. <sup>22</sup>Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt und ihn, den höchsten Herrn, zum **Haupt** seiner **Gemeinde** gemacht. <sup>23</sup>Sie ist **sein Leib**: Der Schöpfer und Vollender aller Dinge lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.*

Liebe Gemeinde!

Wenn wir von der Himmelfahrt Christi sprechen, dann meinen wir damit nicht den Wetterhimmel. Im Religionsunterricht wird gern eine Duftlampe verwendet, um das Gemeinte zu veranschaulichen. Das Duftöl kann man sehen. Es wird in die Schale der Duftlampe gegossen. Durch die Hitze des Teelichts verdunstet das Öl und verteilt sich als angenehmer Geruch im ganzen Raum.

Jeder kann es einatmen und riechen. Ein Bild. Ein begrenztes, irdisches Bild. Es kann helfen, den Sinn der Himmelfahrt Christi zu veranschaulichen:

Jesus ist durch seine Himmelfahrt nicht mehr begrenzt von Raum und Zeit. Er hat Anteil erhalten an der Allgegenwart Gottes. Er ist uns allen näher als er je während seinem irdischen Leben seinen Jüngern nahe sein konnte. Als zum Himmel aufgefahrener Christus ist er allen gleichzeitig nahe. Er ist uns näher als wir uns selber sind. Er durchdringt und kennt uns besser als wir selbst. Er ist in uns und er ist uns gleichzeitig voraus. In uns und uns voraus. Diese zwei Angaben erzeugen eine Spannung, ein Kraftfeld. Vergleichbar mit einem Schwarzen Loch, das alles an sich zieht und so zusammenhält. Im Predigttext heißt es: *Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich großen Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt.*

Heute beginnt der 3. Ökumenische Kirchentag. Bei der medialen Berichterstattung über die Kirchen stehen oft die Skandale und das Versagen im Vordergrund. Unmoralisches Verhalten von Kirchenvertretern erschwert nicht selten den Zugang zum Evangelium. Unser Text unterscheidet hilfreich. Die Kraft zum Glauben kommt nicht von Menschen, sondern von Gott, der in den Glaubenden wirkt. Dafür sollen uns die Augen aufgehen. Dafür soll Gott uns die Augen des Herzens erleuchten. Wer denkt da nicht an den kleinen Prinzen, der sagt: „*Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.*“ Unser innerer Blick wird also auf den tiefsten Sinn der Himmelfahrt Christi gelenkt: Christus ist uns näher als wir uns selber sind. Weil er den Tod hinter sich hat und bei Gott ist, uns voraus, darum ist er der Grund unserer Hoffnung, dass auch wir einmal ganz bei Gott sein werden.

Doch es gilt auch das andere. Christus bleibt uns gegenüber. Er sitzt zur Rechten Gottes, wie wir es auch im Glaubensbekenntnis festhalten. Er sitzt zur Rechten Gottes in den Himmeln *über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft*. Es ist derselbe Gedanke wie am Ende des Matthäusevangeliums, wo von Christus gesagt wird: Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Das heißt: Letzte Macht hat nicht der Kaiser oder sonst ein Machthaber auf Erden.

Letzte Macht kommt allein Christus zu. Wie er auf Erden wirkt, kommt im Bild vom Haupt zum Ausdruck. Er ist das Haupt der Gemeinde.

Er stiftet Hoffnung. Er wirkt den Glauben. Er bewegt zur Liebe. So lenkt und führt er die Gemeinde durch die Zeit. Dabei ist die Gemeinde keine einzelne Konfession, sondern die Gemeinschaft der Heiligen, die große Gemeinschaft aller an Christus Glaubenden durch alle Generationen hindurch. In diesem Bewusstsein wollen wir am Samstag eine ökumenische Andacht hier feiern. Der 3. Ökumenische Kirchentag ist ein weiterer Schritt für die Ökumene

in Deutschland. Wir spüren, dass wir einander brauchen. Wir brauchen uns, weil die Fülle Gottes nur im Miteinander, nicht in der Abgrenzung zum Tragen kommt. Auch im Hinblick auf die Ökumene bei uns, können wir mit dem Briefschreiber sagen: Wir danken Gott für den *Glauben an den Herrn Jesus und für die Liebe zu allen Heiligen.*

Da ist gewiss noch viel Luft nach oben, dass wir noch weiter zusammenwachsen und wachsen im Glauben. Das geschieht nicht in der Vereinzelung. So wichtig wie die persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist, so wichtig ist auch die Verbindung zur umfassenden Gemeinschaft der Christen. Denn durch sie wird uns die Fülle Christi vermittelt.

*22 Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt und ihn, den höchsten Herrn, zum Haupt seiner Gemeinde gemacht. 23 Sie ist sein Leib: Der Schöpfer und Vollender aller Dinge lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.*

Stimmen wir in den Lobpreis des Epheserbriefes ein mit dem Lied:  
Jesus Christus herrscht als König...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

123, 1-2+6+10-11



Gottesdienst bei den „ökumenischen“ Apfelbäumen „Schöner von Herrnhut“ und „Geflammter Kardinal“. Das Wetter machte gut mit. Pfarrer Gernert entzündete während der Predigt die Duftlampe – der Duft zog zum Posaunenchor hin...

Zum Schmunzeln:

Im Himmel angekommen, finden die verstorbenen Ehemänner am Eingang zwei Türen vor. Auf einem Schild heißt es an der linken Tür: "Für Pantoffelhelden" und rechts: "Für richtige Männer". Als Petrus die Wartenden einlassen will, wundert er sich, dass eine lange Schlange vor dem Tor für die Pantoffelhelden steht, während sich am anderen Eingang nur ein einziger Ehemann eingefunden hat. Diesen fragt er: "Bist du sicher, dass du hier richtig stehst?" Antwort: "Ja, ich wollte zuerst auch auf die andere Seite, aber meine Frau hat gesagt: Du stellst dich hier an...!"